

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg., die Spaltzeit oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 136.

Donnerstag, den 25. November 1909.

75. Jahrgang.

## Modelsport betreffend.

Der Modelsport darf wegen der damit verbundenen Gefahr und wegen Gefährdung bez. Erschwerens des öffentlichen Verkehrs, sowie um Haftpflichtfälle zu vermeiden, auf folgenden in der Flur Dippoldiswalde gelegenen Straßen- und Wegeströcken nicht betrieben werden:

auf dem Pfortenberg, den vom Blandberge nach der Stadtschule und der Eichele zu führenden Fußwegen, der Technikumallee und dem Reichstädter Fußwege in der untersten Teilstrecke (bei der Einmündung in die Staatsstraße).

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Dippoldiswalde, am 23. November 1909.

Der Stadtrat.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 26. November 1909, abends 1/2 8 Uhr,

im Saale des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Sonnabend, den 27. November dieses Jahres, mittags 12 Uhr,

sollen in Obercunnersdorf folgende Sachen, als:

1 Kutschwagen (Sinterlader), 1 Jagdflinte und 1 Jagdsessel

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 24. November 1909.

Q. 819/09.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

## Die Vergewaltigung Finnlands.

Seit Jahren schon betreibt die russische Regierung eine konsequente Gewaltpolitik gegen das Großfürstentum Finnland, welches sich bislang noch einer gewissen selbständigen Verwaltung erfreute und bis vor kurzem sogar auch noch sein eigenes Militär hatte. 100 Jahre ist nun das vordem schwedische Finnland mit Rußland in einer Personalunion verbunden, doch das „Land der tausend Seen“ hat von seinen Vorrechten und Privilegien in der Folge schon so manche aufgeben müssen, trotzdem alle russischen Herrscher von Alexander I. ab bis zu dem jetzigen Zaren Nikolaus die finnländischen Vorrechte beschworen und bekräftigt haben. Doch den Machthabern an der Rewa und der hinter ihnen stehenden altrussischen Partei paßte die Selbstverwaltung Finnlands nun einmal nicht in ihren Streifen, und so hat denn schon vor längerer Zeit, etwa seit 1890, eine Vergewaltigungspolitik gegen Finnland begonnen, welche darauf zielt, das Großfürstentum zum Range eines einfachen russischen Gouvernements zu degradieren und es dem eigentlichen Zarenreiche in jeder Beziehung fest anzugliedern. Neuerdings hat man in Petersburg den Plan gefaßt, das Gouvernement Wyborg, welches durch seine verhältnismäßig hochentwickelte Industrie der wertvollste Teil Finnlands ist, von letzterem abzutrennen und es zu einem reinrussischen Gebiet zu erklären, welche beabsichtigte Verstümmelung Finnlands unter den Finnen natürlich große Aufregung hervorgerufen hat. Inzwischen ist indes von der russischen Regierung bereits mit neuen Gewaltmaßnahmen gegen das unglückliche Finnland vorgegangen worden. Weil der finnländische Landtag das freie russische Anfinnen, die finnländische Staatskasse solle jährlich 20 Millionen Rubel zu den Heereslasten Rußlands beitragen, abgelehnt hat, ist mittels Ukas des Zaren einfach die Auflösung des Landtags und die Vornahme von Neuwahlen verfügt worden; durch letztere glaubt vermutlich die russische Regierung eine gefügige finnländische Volksvertretung zu erhalten. Natürlich hat die ungerechte Auflösung des Landtages von Helsingfors die unter den Finnländern herrschende Aufregung und Erbitterung über das russische Gewaltregime nur noch gesteigert und der Ausbruch von Unruhen an diesem und jenem Punkte Finnlands erscheint denn auch gerade nicht so sehr unmöglich. In den Petersburger Regierungskreisen rechnet man jedenfalls ernstlich mit einer kritischen Zuspitzung der Dinge in Finnland, jedoch laut einer Meldung aus Petersburg bereits die erste Garde-Kürassier-Division nach Finnland abgegangen ist. Außerdem sollen noch das 1. und das 17. russische Armeekorps mobilisiert und nötigenfalls nach der finnländischen Grenze dirigiert werden. Vielleicht käme der Regierung des Zaren der tatsächliche Ausbruch von Unruhen in Finnland gar nicht so unerwünscht, denn dann hätte man einen bequemen Vorwand, das Großfürstentum mit russischen Truppen besetzen zu lassen und die „Rebellen“ durch Aufhebung aller noch bestehenden Vorrechte Finnlands zu bestrafen. Hoffentlich lassen sich die sonst so ruhigen und wohl erwägenden Finnländer nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen, obgleich nicht geleugnet werden kann, daß sie das herausfordernde Auftreten ihrer russischen Herren förmlich hierzu reizt. Sollte aber wirklich in Finnland ein Aufstand gegen das brutale russische Regime ausbrechen, der dann von den Russen mit Waffengewalt niedergeschlagen werden müßte, so trügen die Machthaber am Rewastrande allein die Verantwortung für ein solches Blutvergießen, und sie sind auch verantwortlich dafür, wenn sich das bislang so ausgeprägt loyale und zarentreue finnländische Volk unter dem Druck der russischen Vergewaltigungspolitik in ein Volk von Mißvergnügten verwandeln sollte, in dem revolutionäre Umtriebe und politische Attentatspläne einen fruchtbaren Boden finden würden.

## Weiseritz-Zalperren-Genossenschaft.

Die zweite Genossenschaftsversammlung fand Dienstag vormittag in Hainsberg in Anwesenheit der Herren Amtshauptmann Dr. Streit als königlichen Kommissar, Regierungsrat Dr. Wimmer als dessen Stellvertreter, Finanzrat Lindig als Vertreter der Oberleitung, den Vorständen der Baubüros Bauamtmännern Sorger und Creß und Stadtrat Christer-Dresden statt. Vertreten waren 84 Mitglieder mit 100 551 Stimmen. Herr Kommerzienrat Bienert, der den Vorsitz führte, gab nach einer kurzen Begrüßungsansprache einen Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses der Weiseritz-Zalperren-Genossenschaft seit der ersten Genossenschaftsversammlung am 29. März d. J. Aus diesem Bericht ist außer einigen Punkten, die auf der Tagesordnung selbst zu eingehender Beratung standen, folgendes hervorzuheben: Die Wahl des Herrn Kommerzienrat Dietel als Stellvertreter und des Herrn Gemeindevorstandes Braune-Poltschappel als Schatzmeister ist durch öffentliche Bekanntmachung seitens der Amtshauptmannschaft bestätigt worden. Die mit Preisen ausgezeichneten Architekten wurden zur weiteren Teilnahme an den künstlerischen Aufbauten der Sperrmauern herangezogen und die dadurch entstehenden Kosten in Höhe von 12 800 M. und 5 1/2 Prozent Baukosten für Winterhäuser bei Walter bewilligt und die Verpachtung der an der Sperre zu gewinnenden Wasserkräfte ausgeschrieben. Nach einem Projekt der Firma J. M. Voith werden sie an der Sperre bei Walter 409, bei Klingenberg 447 Pferdekraften ergeben und sollen auf dreißig Jahre verpachtet werden. Der Preis für das aus der Zalperrenwasserleitung abzulebende Trinkwasser ist auf 2200 Mark pro Jahr für ein Sekundensliter gleichmäßig laufendes Wasser festgesetzt worden, was einem Preise von 7 Pf. pro Kubikmeter entspricht, und auf 25 Pf. für den Kubikmeter Wasser, welches nur nach Bedarf, also bei besonders hervortretender Trockenheit, abgenommen wird. Der finanzielle Erfolg läßt sich noch nicht übersehen. Die Anmeldungen der Gemeinden des Blauenlandes sind im erwarteten Umlange eingegangen, die Erklärung der Stadt Dresden, die für die Dimensionierung der Rohrleitung ausschlaggebend ist, steht noch aus. Ueber den Fortgang der Bauarbeiten in Walter und Klingenberg hat Herr Finanzrat Lindig einen eingehenden Bericht erstattet, den der Herr Vorsitzende verlas. Im Anschluß an seinen Bericht gedachte er mit Worten des Dankes der Tätigkeit des bisherigen königlichen Kommissars Geh. Reg.-Rat Krug v. Nidda und begrüßte als seinen Nachfolger Herrn Amtshauptmann Dr. Streit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Mitarbeit der Weiseritz-Zalperren-Genossenschaft recht lange erhalten bleiben möge. Der Bericht wurde einstimmig genehmigt. Die folgende Wahl der Rechnungsprüfer fiel auf die Herren Gemeindevorstände von Niederhäslich und Großburgl, außerdem wurden zwei Stellvertreter gewählt.

Den interessantesten Punkt der Tagesordnung bildete die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 Millionen Mark. Nach dem Referat des Herrn Gemeindevorstandes Baumann sind die Gesamtkosten für die Sperre auf 9 863 300 Mark veranschlagt, hiervon entfallen auf den Bau in Klingenberg 5 732 100 Mark und auf den in Walter 4 131 200 Mark. Zur Deckung dieser Kosten soll die erwähnte Anleihe aufgenommen werden mit einer vierprozentigen Verzinsung und 1/4 prozentiger jährlicher Tilgung. Die Vergebung der Anleihe, die auch an der Börse eingeführt werden soll, erfolgt in Raten und verteilt sich folgendermaßen: 300 Schuldscheine à 5000 M., 1000 à 2000 M., 5000 à 1000 M. und 3000 à 500 Mark. Nach dem dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern vorgelegten und genehmigten

Plan sollten die Zinscheinebogen bis 2. Januar 1927 abgegeben werden. Die Herr Referent schlug aber vor, sie nur bis 2. Januar 1919 bezulegen, um die Reichsstempelabgabe in Höhe von etwa 4000 bis 5000 M. zu sparen. Dazu müssen die beteiligten Ministerien wiederum ihre Genehmigung geben. Von 1914 an wird die Anleihe durch Auslösung oder Rücklauf, von da an durch Auslösung getilgt. Vor dem 1. Januar 1930 ist eine Rückzahlung seitens der Genossenschaft ausgeschlossen, für die Gläubiger ist sie unkündbar, um den Kurswert zu heben. Für ein Viertel des Nennbetrages der ganzen Anleihe leistet der sächsische Staat Garantie auf die Dauer von 80 Jahren. Für die Tilgung, die in 73 Jahren erfolgt, werden 30 698 960 Mark gebraucht. Der Herr Referent schloß seinen Ausführungen eine Rentabilitätsberechnung an und berichtete noch, daß die bis jetzt verbrauchten Beträge vom Staate vorgeschossen worden sind, daß die Anleihe einem Bankkonsortium (Sächsische, Deutsche, Dresdner Bank, Allgemeine Deutsche Kredit Anstalt) übergeben und die Herstellung der Schuldscheine der Firma Giesecke & Devrient in Leipzig übertragen werden soll. Die Aufnahme der Anleihe wurde nach den Vorschlägen einstimmig und ohne Debatte bewilligt.

Dann wurden noch ein Abkommen mit der königl. Amtshauptmannschaft, wonach die Genossenschaft für Ueberlassung eines Diäters und geeigneter Räumlichkeiten 800 Mark zahlt (Referent Herr Gemeindevorstand Rudelt), eine gedruckt vorliegende Geschäftsordnung und die bisher erfolgten und noch vorzunehmenden Käufe und Verkäufe von Grundstücken und Wasserkräften nach dem Referat des Herrn Geh. Kommerzienrat Dietel genehmigt und der Ausschuss ermächtigt, wegen der Enteignung verschiedener Grundstücke die nötigen Schritte bei der Amtshauptmannschaft zu unternehmen. (Dr. A.)

## Polales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der Winter, der für die jetzige Saison doch etwas zu früh einsetzte, scheint sich bei uns ganz häuslich einzurichten und uns nicht so bald verlassen zu wollen. Nach den letzten schönen Tagen kam der reichliche Schnee völlig unvermutet und richtete, weniger bei uns als sonst im Reiche, an Bäumen und in Gärten, namentlich aber auch an den Telefonleitungen, großen Schaden an. Heute Mittwoch ist das Wetter zwar klar, doch treibt der herrschende Wind die Schneemassen flott durcheinander.

Auch in diesem Winter, und zwar nächsten Sonntag, tritt der Turnverein „Jahn“ mit einer Abendunterhaltung vor die Öffentlichkeit. Den Vorbereitungen und den gleichen Veranstaltungen in den Vorjahren nach zu schließen (es sei nur an die Turnreigen erinnert), ist ein genugsamer Abend zu erwarten. Der Reinertrag fließt in die Gerätekasse.

Vom königl. Landgericht Freiberg wurde der am 16. Mai 1894 in Dresden geborene Dienstknecht Ernst Louis Hausmann in Ruppendorf wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Schmiedeburg.** Auf das Konzert des hiesigen Männergesangsvereins, das er aus Anlaß seines vierzigjährigen Bestehens nächsten Sonntag im hiesigen Gasthofe veranstaltet, sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

**Riesdorf.** Gasthofsbesitzer Voitsch gewährte, daß ihm aus einem verschlossenen Schranke sieben Sparfassenbücher und etwas Bargeld gestohlen worden sind. Es soll sich um ca. 3000 Mark handeln.

**Dresden.** Trotz des Widerspruches der Regierung nahm die Zweite Kammer am Dienstag einen Antrag auf Verlegung des Epiphaniastages auf den nächsten Sonntag mit 58 gegen 27 Stimmen an.

— Mit einem seltsamen Fall von „Fahnenstich“ hatte